

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 52

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr 7.70, halbjährlich, bei der Post bestellt Fr 4.20, bei der Expedition bestellt Fr. 4.—; Für das Ausland, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:

Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:

Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Die Exerzitien des hl. Ignatius, eine Schule des Gebetes. — Die Nachtgesichter des Propheten Zacharias. → Kirchliche Neujahrsgedanken. — Preussen und die Rheinlande. — Kirchen-Chronik. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

Die Exerzitien des hl. Ignatius, eine Schule des Gebetes.

In weiten Kreisen herrscht heute noch die Ansicht, der hl. Ignatius habe in seinem Exerzitienbüchlein nur eine Gebetsform gelehrt, die sogen. methodische, verstandesmäßige Betrachtungsweise. Man hat sich daran gewöhnt, diese Gebetsform geradezu als die „ignatianische“ zu bezeichnen, obwohl sie zweifellos dem Wesen nach schon vor Ignatius bestand und deutlich z. B. im „Exercitatorium spirituale“ des berühmten Benediktinerabtes Garcias Cisneros aus dem Jahre 1500 sich vorfindet.

Ein doppelter Umstand mag zur Verbreitung dieser Ansicht beigetragen haben. Erstens einmal die Tatsache, dass in unzähligen Exerzitien, die seit dreihundert Jahren abgehalten wurden, diese methodische, diskursive Betrachtungsweise fast ausschliesslich zur Anwendung kommt und dadurch der Eindruck hervorgerufen wird, als ob es die ignatianische Betrachtungsmethode einfachhin sei; dann aber, damit zusammenhängend, die weitere Tatsache, dass die „Geistlichen Uebungen“ des hl. Ignatius in ihrem Vollgehalt für die meisten leider ein verschlossenes Buch bleiben. Es ist mir gut erinnerlich, wie vor Jahren ein bekannter Ordensmann, der viel über aszetische Fragen geschrieben, wie vom Himmel fiel, als ich ihm den Gebetsreichtum des ignatianischen Exerzitienbüchleins ausein角度gte. Die meisten bekommen eben von den Exerzitien nur einen dünnen Ausschnitt, einen dürren Auszug zu sehen oder zu hören und haben nie Gelegenheit, in deren Vollenhalt einzudringen.

Und doch deuten schon die Vorbemerkungen zum Exerzitienbüchlein, die sogen. Annotationen darauf hin, dass Ignatius verschiedene Arten und Formen des inneren Gebetes kennt und lehrt.

In der Annot. 1, in der Wesen und Zweck der Exerzitien umschrieben werden, bemerkt der Heilige, dass er unter „Geistlichen Uebungen“ jede Art und Weise versteht, sein Gewissen zu erforschen, zu betrachten, zu beschauen, mündlich und innerlich zu beten.

In der 2. Annot. mahnt er ausdrücklich, dass nicht der Verstand die Hauptrolle beim Gebete spielt, sondern das innerliche Erfassen und Erleben und Verkosten (sentire ac gustare res interne).

Nicht minder denn 6 verschiedene Weisen und Formen des innerlichen Gebetes lässt Ignatius den Exerzitanten im Verlaufe der geistigen Uebungen praktisch versuchen und stufenweise ausüben.

Er fängt mit einer Belehrung über tres modi orandi an, welche die einfachste Stufe darstellen und eine Vertiefung und Verinnerlichung des mündlichen Gebetes bezwecken.

Durch die erste Gebetsweise will der Heilige, wie er ausdrücklich bemerkt, nicht so sehr ein inneres Gebet lehren, als ein Vorspiel und eine Vorbereitung dazu. Sie besteht in einer Erwägung und Gewissenserforschung über die Gebote Gottes, die Hauptsünden, den Gebrauch der Seelenkräfte und der Sinne, aber alles in Gebet eingekleidet und mit Gebet begleitet.

Die zweite Gebetsweise lässt eine Gebetsformel, z. B. das Vater unser, sinnend, betrachtend erwägen und bei jedem Worte, bei jedem Gedanken stille stehen, solange die Seele Nahrung, Licht und Trost findet. Eine ausgezeichnete Vertiefung und Verinnerlichung unseres Gebetslebens. Eine zwanglose Form, die sich auch in den besten Tagen und auf Reisen leicht anwenden lässt.

Die dritte Gebetsweise ist eine verkürzte Form der vorhergehenden. Wir sollen bei einem mündlichen Gebete gewissermassen immer wieder Atem holen und Atem halten, jedes Wort rhythmisch aussprechen, so dass wir Zeit und Musse haben, dessen Sinn und Bedeutung zu vertiefen, zu verkosten, oder Gott uns zu vergegenwärtigen. Eine vorzügliche Methode, um dem gedankenlosen Hersagen und Herunterspeln mündlicher Gebete vorzubeugen, das Gebetsleben tiefer und innerlicher zu gestalten.

Grosser Wert wird selbstverständlich darauf gelegt, dass wir uns nicht ohne weiteres ins Gebet hineinstürzen, sondern zuvor etwas sammeln, uns bewusst werden, dass wir mit Gott verkehren, unsern flatterhaften, von tausend Eindrücken und Sorgen des Aussenlebens geplagten Geist sanft vom Alltäglichen loslösen, zu Gott erheben, kurz, dass wir uns in Gottes Gegenwart versetzen. Es ist diese Anforderung so sehr psychologisch und theologisch begründet, dass wir nicht begreifen, wie manche darin

einen formalistischen Zwang, einen methodischen Drill erblicken können. Irgend eine Form der Geistessammlung, der Vergegenwärtigung Gottes lehren alle Meister, üben alle Männer des Gebetes.

Es stellen diese tres modi orandi den Uebergang vom mündlichen zum innerlichen Gebete dar und dürften jedem betenden Christen geläufig sein.

Als eigentliche innerliche Gebetsweisen erwähnt Ignatius in seinem Exerzitenbüchlein drei: die *consideratio*, die *meditatio*, die *contemplatio*.

Die erwägende Form des Innengebetes (*consideratio*) wendet der Heilige bei den grossen, fundamentalen Lebenswahrheiten über Ursprung, Ziel und Bestimmung des Menschen an. Den leuchtenden, wärmenden, strahlenden Sonnenglanz dieser Wahrheiten sollen wir sanft auf den Geist einwirken lassen, die Seele ihrer erhebenden und wohltuenden Bestrahlung aussetzen. Wie die Blume den Morgentau und den Morgenstrahl aufsaugt und aufnimmt, so soll unser Geist die Grundwahrheiten einatmen und sich von ihrem Lichte, von ihrer Wärme ganz füllen und sättigen lassen. Für diese innerliche Gebetsweise hat Ignatius keine nähere methodische Anweisung gegeben. Stunden- und tagelang lässt er uns im Sonnenschein dieser Wahrheiten wandeln, als Kinder des Lichtes. *Ut filii lucis ambulate* (Eph. 5, 8).

Erst mit dem *Exercitium primum* über die Sünde setzt eine strengere methodische Betrachtungsweise ein (*meditatio per tres potentias animae*). Es ist die unter dem Namen: Ignatianische Betrachtungsmethode, landläufig bekannte Weise. Da es sich um abstrakte Wahrheiten handelt, werden Veranschaulichungsmittel schon in den Vorübungen angewandt. Ein Bild soll kurz den Betrachtungsstoff veranschaulichen und der vagabundierenden Einbildungskraft einen ruhenden Haltepunkt bieten. Alle Seelenkräfte, Gedächtnis, Verstand, Wille und Gemüt sollen zur Erfassung des Gegenstandes beitragen — nicht so sehr in logischer, sondern weit mehr in psychologischer Reihenfolge. Der Wille muss vor allem bearbeitet, z. B. zum Abscheu und zum Hasse gegen die Sünde angeleitet werden. Aber auch das Gemüt soll besonders in den sog. *Colloquia* reichlich auf sein Recht kommen. Vor das Kreuz sollen wir uns niederwerfen und liebende Zwiegespräche mit dem Gekreuzigten halten, wie der Freund zum Freund, wie der arme Schächer an seiner Rechten. Allen Gemütsstimmungen tiefempfundener Scham und Reue, innigen Liebesdankes, demütigen Vertrauens, soll die Seele freien Lauf lassen.

In sogen. 10 Additionen gibt Ignatius kostbare Winke, die aus tiefer Seelenkenntnis und reicher Lebenserfahrung geschöpft sind und ungemein viel zur Verinnerlichung und Vertiefung des Gebetslebens beitragen. Unmittelbar vor der Betrachtung sollen wir uns in Gottes Gegenwart versetzen; *stabo spatio unius Pater noster elevans sursum mente, considerans, quomodo Deus Dominus noster me respiciat et faciam actum reverentiae seu humiliationis*. — Während der Betrachtung soll man nicht unruhig von einem Gedanken zum anderen eilen, sondern bei einem Gedanken, bei einer Stimmung ruhen, wie die Biene bei einer Blume, bis sie sich gesättigt fühlt, *donec mihi satis-*

faciam. Tagsüber soll eine sanfte Geistessammlung die Wirkung und die Frucht der Betrachtung festhalten.

Wer diese Betrachtungsmethode nicht aus abgeleiteten Darstellungen, aus schematischen, schablonenhaften Anweisungen, sondern aus dem Urquell selber schöpft, findet darin eine willkommene Anleitung zur fruchtbaren Durchdringung abstrakter Stoffe. Ignatius wendet sie nur bei den schwer zu fassenden Wahrheiten der ersten Woche an.

Sobald wir in das eigentliche Heiligtum der Exerzitionen eintreten, und das Leben Jesu — diesen Mittelpunkt der Geistlichen Uebungen — zu betrachten beginnen, wendet Ignatius eine ganz andere Gebetsweise an, die sogen. *Contemplatio*.

Da wir es hier mit Geschehnissen und Geheimnissen aus dem Leben Jesu zu tun haben, wird alles viel „anschaulicher“. Wir sollen nun mehr auf die auftretenden Personen, auf ihr Tun und Lassen schauen, ihre Worte hören und dabei ruhend und liebend verweilen. Ja, wir sollen uns das Geheimnis so vergegenwärtigen, als ob wir dabei wären, wie Ignatius bei der Geburt Jesu ausführt: „*videre Dominam nostram et Joseph et ancillam et Jesum infantem faciendo me pauperulum et servulum indignum, spectando illos, contemplando illos et serviendo illis in suis necessitatibus, ac si praesens adessem cum omni possibili obsequio ac reverentia*.“ Es ist eine ganz mittelalterliche „Anschauungsweise“, wie wir sie bei den Meistern der Kölner Malerschule, bei den grossen Geisteslehrern, Bonaventura und Bernard, vorfinden.

Es ist kein vornehmlich diskursives, verstandesmäßiges Gebet mehr, sondern ein durchaus *affektives*, das sich zu trauten Zwiegesprächen und Ansprachen steigert (vgl. Schluss de duobus Vexillis), das den ganzen Reichtum der zartesten und innigsten Gemütsstimmungen und Gemütsempfindungen kennt (vgl. *Contempl. de ultima coena, de resurrectione*).

Von der *Contemplatio Vitae Christi* erhebt sich dann der Exerzitant zur *Contemplatio* der göttlichen Liebe. Es ist das der Höhepunkt der Geistlichen Uebungen. Gottes unbegreifliche, unerschöpfliche Liebe wird *multo cum affectu* von der liebenden Seele betrachtet und überwältigt von der Grösse dieser Liebe bricht sie in das Gebet der vollen, restlosen Hingabe an Gottes Güte, in das *Sume et Suscipe* aus. „Deine Liebe und deine Gnade nur gib mir, o Herr, *haec mihi sufficit*“. —

So „erlebt“ die Seele in der Gebetsschule der „Geistlichen Uebungen“ ein ungemein reiches Gebetsleben: liebendes Erkennen Gottes, staunendes Bewundern seiner Grösse und Herrlichkeit, inniges Danken für seine Liebe und Güte, kindliches Gefühl der eigenen Schwäche und Armseligkeit, tiefempfundenes Reuegefühl über Verfehlungen, Verirrungen, Veruntreuungen, ehrlicher Hass und Abscheu gegen die Sünde, traute Erkenntnis und hochherzige Nachfolge Jesu, aufjauchzende Freude und Wonne, vertrauensvolles Hoffen, glühende Liebe, liebende Demut, demutsvolle Hingabe. — Bald ist dieses Beten ganz still und innerlich in den geheimsten Gemächern der Seele und bald steigert es sich zu einer trauten Zwiesprache, zu einer herzlichen Ansprache. Und dann ist es wieder nur

ein Ruhen, ein sprachloses Ruhen am Herzen Gottes, ein trunkenes Gefühl seiner Nähe, ein beseligender Besitz seiner Gegenwart, ein Weilen in der Nähe des höchsten Gutes, ein Genuss seiner Liebe.

Die ignatianischen Exerzitien sind eine Schule des Gebetes.

Wenn wir nun bedenken, dass Ignatius die strenge, methodische meditatio secundum tres potentias animae auf die abstrakten Stoffe der ersten Woche beschränkt und für die Betrachtung des Lebens Jesu und des göttlichen Lebens eine viel freiere affektive Gebetsweise empfiehlt und angibt, so wird es uns klar sein, dass man sehr mit Unrecht von einer ganz einseitigen „ignatianischen Betrachtungsmethode“ spricht und schreibt, die dem Gebetsleben der letzten drei Jahrhunderte schweren Schaden zugefügt haben soll. Solche geheime und offene Anklagen halten nicht stand vor der Wirklichkeit.

Warum hat aber Ignatius in seinen „Geistlichen Uebungen“ nicht auch das Gebiet der Mystik betreten? Warum hat er nicht das Gebet der Einfachheit, der Ruhe und die eigentliche Beschauung gelehrt?

Die Mystik hat heutzutage ihre Marktschreier und ihre Zeitungsverkäufer. An allen Strassen fallen sie den Vorübergehenden mit der Forderung an: Meine Herrschaften, treiben Sie Mystik! Es ist so weit gekommen, dass fromme Seelen vor dem Beichtstuhl sich im Flüster-ton geheimnisvoll fragen: Ist denn der Herr auch mystisch begnadet, wie wir?

Die Mystik ist ein hohes und heiliges Ding, das nicht auf die Strasse herabgezogen werden darf. Ignatius, der mystisch Begnadete, hat darum anders gehandelt. Er führt die Seele auf dem Wege willensstarker Selbstüberwindung und innigen affektiven Gebetes bis zur Schwelle des wunderbaren Heiligtums, das sich die christliche Mystik nennt, bis zur Grenze jenes Hochlandes, in dem sich Gott der geläuterten, liebenden Seele in ungeahnter Weise offenbart und sie mit dem Frührot der seligen Verklärung überstrahlt, sie ahnend und schauend teilnehmen lässt an den Geheimnissen des eigenen göttlichen Lebens. — Wer sich treu und rückhaltlos der Führung des Geistes Gottes hingibt, wird die Schwelle des Heiligtums, wird die Grenze des Hochlandes überschreiten. Gottesgnade wird den hinüberführen, der nur Gottesliebe sucht.

Paul de Chastonay.

Die Nachtgesichter des Propheten Zacharias.

(Schluss)

Das achte Nachtgesicht.

Nun ist Jerusalem rein. Aber noch sind die Reiche der Völker da. Und diese sollen nun eingegliedert werden ins Reich Gottes, das auf den beiden Hügeln Jerusalems seine Hauptstadt hat, fest und unzerstörbar, als ob es Berge von Erz wären: es sind die ewigen Hügel.

6. Kapitel.

1. Und ich wandte mich, und erhob meine Augen, und schaute; und siehe, vier Wagen gingen hervor zwischen zwei Bergen; und die Berge waren Berge von Erz.
2. Am ersten Wagen waren rote Rosse, und am zweiten

Wagen schwarze Rosse, 3. und am dritten Wagen weisse Rosse, und am vierten Wagen gefleckte, starke Rosse. 4. Und ich hob an, und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese, mein Herr? 5. Und der Engel antwortete, und sprach zu mir: Das sind die vier Winde des Himmels, die ausgehen, um vor dem Herrscher der ganzen Erde zu stehen. 6. An welchem die schwarzen Rosse waren, die zogen nach dem Lande des Nordens, und die weissen zogen ihnen nach; und die gefleckten zogen nach dem Lande des Südens. 7. Die aber die stärksten waren, zogen aus, und verlangten zu gehen, zu durchziehen die ganze Erde. Und er sprach: Gehet, durchziehet die Erde! und sie durchzogen die Erde. 8. Und er rief mir zu und sprach zu mir die Worte: Siehe, die ausziehen nach dem Lande des Nordens, bringen zur Ruhe meinen Geist im Lande des Nordens.

Nach allen Seiten ziehen sie aus, aber doch zumeist nach Norden, wohin der Weg nach Babel führt. Denn Babel verdient zuerst, heimgesucht zu werden.

Es sind Heimsuchungen zum doppelten Zwecke: zu strafen und um die Gebesserten nach Sion zu bringen. Dann reitet ihnen der Spross voran, der Aufgang aus der Höhe:

Dieser kommt von Himmelsthronen,
auf dem Haupte sieben Kronen,
mit des Vaters Legionen.
Rot sein Mantel, blutgetränkt,
weiss das Schlachtross, das er schwenkt,
sanft mit goldnem Zügel lenkt.
Hinter ihm auf lichten Rossen
reiten seine Heergenossen,
ganz von Seide weiss umflossen.
Sei willkommen, Friedenskönig,
Hosianna! tausendtönig;
Dir sind alle Reiche fröhnig.

Die Farbe der Rosse kann symbolisch gedeutet werden:

Rot die Liebe,
schwarz die Trauer im Herrn,
weiss die Unschuld,
bunt die Freude.

Gott straft, aber seine Strafen sind Gnaden. Wie das Sonnenlicht erleuchtet und blendet. So straft und schlägt Gott

den Hass durch Liebe,
den Taumel durch Trauer im Herrn,
das Laster durch Zwangsunschuld,
die Trauer durch Freude.

Das neunte Nachtgesicht.

Und wieder rief die Stimme des Herrn. Denn noch ist nicht alles getan zur Vorbereitung auf das zukünftige Grosse, wann der Messias kommt, der grosse König und Priester aus Davids Haus, dessen Ausgang von Anbeginn ist, von Ewigkeit her, wie es bei Micha zu lesen steht. Eine Krone soll er tragen:

9. Und es erging das Wort des Herrn an mich, und sprach: 10. Nimm von denen in der Gefangenschaft, von Holdai, von Tabias, und von Idaias; und komm an jenem

Tage, geh' ins Haus Josias, des Sohnes Sophonias, wohin sie gekommen von Babylon; 11. nimm Gold und Silber, und mache Kronen, und setze sie [vorbildweise] auf das Haupt Jesus, des Sohnes Josedecs, des Hohenpriesters, 12. und sprich zu ihm die Worte: So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ein Mann (wird kommen), Aufgang (Spross) ist sein Name; unter ihm wird es sprossen, und er wird bauen den Tempel dem Herrn:

den Prunkpalast Gottes meine ich, nicht dieses schmucklose Haus, das Zorobabel fertig stellen wird, jenen Tempel Gottes, von dem die früheren Propheten geschrieben, dem Inbegriff alles Hohen und Herrlichen. Ja,

13. Er wird den Tempel dem Herrn bauen; er wird die Herrlichkeit tragen, und sitzen und herrschen auf seinem Thron; und Priester sein auf seinem Thron, und Rat des Friedens wird zwischen diesen beiden sein:

zwischen Königs- und Priesterwürde, denn er wird König und Priester in einer Person sein, wie David von Ihm geschrieben hat: Du bist mir Priester nach der Art Melchisedeks.

14. Und die Kronen sollen dem Holdai, dem Tobias, dem Idaias, dem Hem, dem Sohne Sophonias, zum Andenken sein im Tempel des Herrn. 15. Und die in der Ferne sind, werden kommen, und bauen an dem Tempel des Herrn; und ihr werdet erfahren, dass der Herr der Heerscharen mich an euch gesandt hat. Es wird aber dies geschehen, wenn ihr Gehör gebet der Stimme des Herrn, eures Gottes.

Dann werden sie kommen vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergange und mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tische sitzen, wie es nun vorbildlicher Weise angefangen hat zu geschehen, da ja diese Krone aus dem Golde Fremder gearbeitet worden ist.

1. Männer in der Heidenstadt Babel bringen Gold nach Jerusalem zum Tempelbau: Missionen!
2. Sie finden gastliche Aufnahme: Union!
3. Man hat Geld für den Tempelbau: Kirchlicher Sinn, sentire cum ecclesia, dilexi decorem domus Dei.
4. Christus sprosst empor aus der Verborgenheit Nazareth, aus dem Leiden in die Herrlichkeit.
5. Christus ist Priester und König.
6. Die Kirche als Gebäude ist ein allen zugängliches Museum, indem in ihr viele Denkmäler und Erinnerungszeichen an vergangene Geschlechter aufbewahrt werden. Bausteine!

Josue, nicht Zorobabel, wird symbolisch gekrönt; der Priester, indem Jesus zuerst durch seinen Kreuzestod Hoherpriester werden sollte, um erst nachher als König in sein erlöstes Reich eingehen zu können.

Die Krone.

Die Krone her, die Krone für den König!
Zum Mantel eine Krone! scholl es höhnig,
vielhunderttönig
im Säulenhofe zu Jerusalem
am Ostertag: Ein Königsdiadem!
Die Meute hört es lachend und sie schritten
zum Garten — Dornen wuchsen dort inmitten —
und Dornen schnitten

und flochten sie zu einer Dornenkrone
und setzten sie aufs Haupt dem Gottessohne.
Da fiel im Schatzhaus in den alten Kammern
ein goldnes Rankenwerk aus rostigen Klammern,
und hört man jammern
wie Geisterchor, als in die staubigen Dielen
die Ranken mit den Edelsteinen fielen.
Die Kronen waren es, die langbereiten,
seit Vätertagen aus den Perserzeiten,
als sie sie weihten
dem Spross, dem Aufgang einer Sonnenwelt —
Nun liegt sie ungebraucht, im Staub, zerspellt.

Kirchliche Neujahrsgedanken.

Liturgisch-asketische Erwägungen über die Antiphonen der Neujahrsvesper.

„Die schönsten Antiphonen des Jahres“ — das kommt mir immer in den Sinn, und vor meinem Auge taucht die selige Priestergestalt des Einsiedler Stiftsdekan P. Ildephons Hürlimann auf, wenn er fast mit verklärtem Angesicht anhub zu singen: „O admirabile commercium“!

Neujahrsgedanken der Kirche!

I. O admirabile commercium!

„O wunderbare Gemeinschaft! Der Schöpfer des Menschengeschlechtes wird selber ein Geschöpf, nimmt einen beseelten Leib an, würdigt sich, von der Jungfrau geboren zu werden.“ Welch' wunderbare Gemeinschaft, Verbindung, Freundschaft, Wechselverkehr! Gott verbindet sich mit dem Menschen. So fängt das neue Jahr an: Gott ist dir nicht ferne — Gott ist bei dir — hat einen Leib und eine Seele wie du angenommen. In Gemeinschaft mit Gott fängst du das neue Jahr an. Gott ist dein Bruder geworden. Fürchte nicht das neue Jahr anzufangen, das schönste Neujahrs Geschenk, um es dir bleibend zu lassen, hat Gott dir gegeben: „Er hat uns geschenkt seine Gottheit.“

II. Sicut pluvia in vellus.

So ist der Sohn Gottes wie Tau-Regen erquickend, befruchtend herabgestiegen und liegt in der Krippe, wir sehen es am Neujahrstage. Er ruft uns am ersten Tage des Jahres an seine Krippe: es kommen dunkle, unbekannte 365 Tage, aber täglich will ich herabsteigen auf das dürre Vliess deines Herzens und deines Lebens, wie Tau und Regen will ich dich erquickern. Habe Vertrauen ins neue Jahr, das ein Gnadenjahr, ein Jahr des Heiles ist.

III. Dei Genitrix, intercede pro nobis.

Zart wendet die Kirche sich hier an sie, die Hochgebenedeite. Sie gehört an den Anfang des Jahres. Wohin sollen wir denn unsere Zuflucht nehmen, wenn wir die ersten Schritte machen ins begonnene Jahr? Zur Mutter, die uns das Jesuskindlein geschenkt, die es so liebevoll hütet an der Krippe. Ihr gilt unser Neujahrsgruss: „Im Dornbusch, den Moses unverbrannt gesehen, erkennen wir Deine unversehrt bewahrte, lobwürdige Jungfräulichkeit. Gottesgebärende — bitte für uns!“

IV. Orta est stella ex Jacob!

„Es spross die Wurzel Jesse, aufging der Stern aus Jakob — die Jungfrau gebar den Heiland!“ Dieser Heiland — das Kindlein von Bethlehem, ist der Stern aus Jakob! Der Stern des neuen Jahres, ein wahrer Glückstern! Möge er leuchten, alles erhellen und erfreuen im begonnenen Jahre! Nimm diesen Stern auch zum Leitstern des neuen Jahres, er sei Jahresregent. Lasse diesen Stern aufgehen in deiner Seele in der öftern hl. Kommunion. Lass' diesen Stern nie verdunkeln — nie erlöschen! Wenn's Nacht werden will in deinem Innern, wenn trübe Wolken deinen Geist umdüstern, geh' zum Jesukind — zum Bethlehem des Tabernakels — dort ist der an Weihnachten aufgegangene Glücks- und Leitstern aus Jakob!

V. Ecce Agnus Dei.

„Siehe, Maria hat uns den Heiland geboren, den Johannes sah und rief: Siehe das Lamm Gottes, siehe, das hinwegnimmt die Sünden der Welt. Alleluja.“ Die Liturgie hat damit seit Weihnachten einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht. Dieses liebe Gottkind in der Krippe erscheint in dieser Antiphon bereits als das Lamm Gottes — das Opferlamm! Es wird einst sein Blut vergießen, und dadurch die Sünden der Welt hinwegnehmen. Zum Zeichen und zum Unterpand dafür vergießt es heute, am Neujahrstag, die ersten Tröpflein seines göttlichen Erlöserblutes. Der Anfang des neuen Jahres, über dessen Eingang der Name „Jesus“ erstrahlt und genannt wird, ist auch gerötet vom Blute des Lammes! Wie sagt doch der Apostel: et sine sanguinis effusione non fit remissio. — Das will Jesus auch im neuen Jahre — überhöre es heute in der Vesper nicht: Sünden, deine Sünden hinwegnehmen! Dann nur kann reiche Gnade einziehen, dann nur kannst du dich heiligen — nur durch des göttlichen Lammes Blut wird das neue Jahr ein gnadenreiches, ein heiliges sein. —

Fünf kirchliche Neujahrsgedanken, herausgeschält aus dem Goldschacht der Liturgie! Und wenn du dich auch etwas vertieft in die klangvollen, bald feierlich-ernsten, bald wehmütig-klingenden, bald zart-flehenden Melodien dieser Neujahrsantiphonen, dann werden sie dich immer mehr ansprechen, dich immer mehr erfreuen. Wir werden sie zählen zu den schönsten und lieblichsten Kleinodien, die unsere Weihnachtsliturgie bietet.

Villmergen.

B. Keller, Pfarrer.

Preussen und die Rheinlande.

In der preussischen Landesversammlung hielt am 6. November der Zentrumsabgeordnete Dr. Lauscher, Professor der Theologie an der Universität Bonn, eine Rede, die kirchenpolitisch von hohem Interesse ist und die Stellung der Rheinlande zu Preussen blitzartig beleuchtet. In seiner Rede am 6. November sagte der Abgeordnete u. a.:

„In Preussen ist jahrelang ohne und gegen die Katholiken regiert worden. (Zustimmung im Ztr., Rufe rechts: Nein!) Ein katholischer Minister war ein seltener Vogel. (Widerspruch rechts, Glocke des Präsidenten.) Es ist kein föderatives System, wenn ein Teilhaber so übermächtig ist, dass die anderen nicht zu Worte kommen. Es ist namentlich gegen einen Satz Sturm gelaufen worden, das ist

meine Bemerkung, dass ich die Aufrechterhaltung Preussens nicht mehr für absolut nötig halte. . . . Ich bin durchaus ein Gegner der Katastrophenpolitik und ein Anhänger der organischen Entwicklung. Diese darf man allerdings auch in der Rheinprovinz nicht aufhalten. Aber dabei bleibe ich, dass Preussen jetzt ruhig im Reiche aufgehen könnte. Es ist ein Unding, dass ein Großstaat in einem andern eingekapselt ist. Weshalb soll denn die Aufrechterhaltung Preussens ein solcher Punkt sein, an welchem niemand rütteln darf. (Unruhe rechts.) Wir fühlen alle im Westen wesentlich deutsch; ein spezifisch preussisches Staatsgefühl gibt es dort nicht und in vielen anderen Provinzen und Gegenden auch nicht. (Widerspruch rechts.) Herr v. Kries konnte auch nicht bestreiten, dass es keine Parität bei der Besetzung der staatlichen Aemter gibt. Wir behaupten, dass diese Zurücksetzung nicht nur sachlich ist, sondern dass sie bewusst und ungerecht ist und gehandhabt wird. . . . Das Haus Hohenzollern hat gewiss im Rheinland stets von einer direkten Vergewaltigung der Katholiken abgesehen. Aber die Abneigung gegen das katholische Bekenntnis war niemals zu verkennen und hat gewissermassen zum Hausgut der protestantischen Hohenzollern gehört. Das System der Zurücksetzung der Katholiken wurde zähe und beharrlich fortgesetzt. Die neuerworbenen Provinzen wurden durch altpreussische Beamte verwaltet und durch strenge Zentralisation an die alten Erblände angekettet. Bis vor ganz kurzer Zeit hatten wir nicht einen einzigen Katholiken als Gesandten. Ich nenne das in der Tat eine konfessionelle Diplomatie. (Widerspruch rechts.) Wenn nach dem Kulturkampf von Parität geredet worden wäre, so hätte das wie blutiger Hohn geklungen. Wir wurden ja sogar von Bismarck als Reichsfeinde stigmatisiert. (Sehr richtig! im Zentrum.) Es gibt genug katholische Männer, welche die Befähigung zu hohen Staatsämtern und zur Diplomatie hätten, wie Windthorst, Reichensperger u. a. Die Behauptung, dass die Katholiken nicht genügend die Hochschulen besuchten, ist auch ganz unsinnig. Statistisch ist nachgewiesen, dass prozentual die Katholiken sehr stark Jura und Staatswissenschaft studieren. Es wird eben hier mit zweierlei Mass gemessen, deshalb konnte sich der katholische Volksteil im alten Preussen nicht wohlfühlen. Bei der Besetzung der öffentlichen Aemter, namentlich der Landräte, wurde bewusste Imparität geübt. Als die neuen organischen Gesetze für die Reichsprovinz erlassen werden sollten und Bismarck zustimmen sollte, sagte er nur: Für mich kommt es vor allem darauf an, den Ultramontanismus zu bekämpfen. Tun das die Gesetze, so billige ich sie. (Hört, hört! im Ztr.) Unter der Herrschaft dieses Mannes herrschte volle Imparität. Fürst Bülow sagte einmal, gewisse Schwierigkeiten auf kulturellem Gebiete könnten nur durch Gewährung voller Parität behoben werden; war hatten also bisher keine Parität. . . . Die Folge der allgemeinen Imparität war ein allgemeines Uebelwollen gegen die Katholiken, welche auf einer missverstandenen Staatsraison beruhte. (Sehr richtig! im Ztr.) Eine solche Politik der Zurücksetzung kann nicht dazu führen, dass die Provinzen sich harmonisch verbunden fühlen. Bisher wurden in Preussen vor allem die Interessen des Ostens, sagen wir schon Ostelbiens, vertreten. Wir

hatten davon nur Nachteile, wir wollen nicht mehr, dass man uns die leitenden Beamten einfach aus Berlin hersendet. Es gibt keine preussischen Untertanen mehr, es gibt nur noch preussische Staatsbürger. (Sehr richtig! im Ztr. u. links.) Der preussische Staat muss auch Vertrauen zu uns haben. Nur eine Politik des Vertrauens an Stelle von Zwang und Gewalt erweckt wieder Vertrauen. (Zuruf rechts: die Irländer!) Ich stelle die Behandlung der katholischen Iren durch England, die Behandlung der katholischen Polen durch Preussen gleich. (Sehr richtig! im Ztr. Unruhe rechts.) Wir müssen in Zukunft ganz andere Methoden anwenden.“

Kirchen-Chronik.

Rom. In der üblichen Weihnachtsansprache des Papstes an das gratulierende Kardinalskollegium sprach der Hl. Vater von der Notwendigkeit der Beruhigung und Besänftigung der Völker und der Wiederherstellung der Ordnung. Die menschliche Gesellschaft leide an fünf Uebeln: Nichtanerkennung der Obrigkeit, Bruderhass, Neigung zu Vergnügungen, Abscheu vor der Arbeit, und Verleugnung der übernatürlichen Bestimmung des Menschen. Die einzige Rettung ist die Rückkehr zum Lichte des Evangeliums. — Wir werden auf die Ansprache zurückkommen, sobald sie uns im Wortlaute vorliegt.

Die Zahl der Theologen an den Seminarien Oesterreichs weist heuer wieder eine bedeutende Zunahme auf; manche Seminarien haben bereits den Friedensstand erreicht. Es studieren im laufenden Schuljahr: in Salzburg 28 Theologen (im ersten Jahrgang 7, im zweiten 10, im dritten 9, im vierten 2); in Brixen (f. b. Priesterseminar) 104 Theologen, von denen 34 dem deutschen Anteil der

Trienter Diözese angehören (im ersten Kurs 31, im zweiten 41, im dritten 25, im vierten 7); die theologische Fakultät der Universität Innsbruck zählt 319 Hörer, von denen 276 im Konvikt Kanisianum wohnen (163 vom Weltklerus aus 49 Diözesen, 73 vom Ordensklerus aus 27 Ordenshäusern); im Priesterhaus zu Klagenfurt in drei Jahrgängen 31 Theologen (19 Kärntner, 10 Reichsdeutsche und 2 Steiermärker; die 4 Hörer des vierten Kurses studieren auswärts); im Priesterhaus zu Graz 102 Theologen (im ersten Kurs 22, im zweiten 32, im dritten 46, im vierten 2); in Linz 97 Theologen (im ersten Jahrgang 27, im zweiten 31, im dritten 37, im vierten 2); in Wien 92 (im ersten Kurs 30, im zweiten 26, im dritten 27, im vierten 9).

Kirchenamtlicher Anzeiger

für das Bistum Basel.
Moniteur officiel.

Durch Wahl des hochw. Herrn Albert Huber als Pfarrverweser nach Steinebrunn ist die Pfarrhelfereipfründe in Malters vakant geworden. Bewerber wollen sich zwecks Aufstellung einer Dreierliste ad normam can. 1452 bis zum 20. Januar 1921 hier anmelden.

Solothurn, den 29. Dezember 1920.

Die bischöfliche Kanzlei.

Briefkasten.

Die Antworten auf die eschatologischen Anfragen werden wir im nächsten Jahrgang dieses Blattes abschliessen.
A. M.

Kirchenblumen

liefert billigst

J. Vogt, Blumenfabrik,
Niederlenz-Lenzburg.

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zacher, Pfarrer:

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Messwein

Fuchs-Weiss & Co., Zug
bebildert.

Jos. Bättig

elektr. Bäckerei & Conditorei

Luzern.

empfehlen als Dauerbäck feinste Spezialitäten. Panforte di Siena Croccant Milanese Crous taki russe. Feinste Macaronen, Graham-biscotti, Desserts etc.

R. Müller-Schneider Wwe., Altstätten

Höchst prämierte

Wachskerzenfabrik und Wachsbleiche

empfehlen sich für reelle, vorzügliche Bedienung in:
Bienenwachskerzen garantiert rein, gestempelt
Wachskerzen garantiert liturgisch, gestempelt
Wachskerzen prima und Komposition
Osterkerzen
Stearinkerzen, Weihrauch, Rauchfasskohlen, Ewiglichtöl, Ewiglichtdochte und Anzündwachs.

Die Elektrischen Unternehmungen A.-G.

Uznach

sind eine Spezialfirma der Anwendung elektrischer Energie für kirchliche Zwecke und befassen sich als solche mit:

Elektr. Kirchenheizungen,
Elektr. Antrieb von Kirchenglocken,
Elektr. Kranzbeleuchtungen,
Elektr. Orgelantrieben,
Lichtinstallationen aller Art.

Wir empfehlen uns für den Bau von Licht- und Kraftnetzen sowie Erstellung ganzer Werke für Gemeinden. Vermittlungsstelle aller elektr. Artikel zu Konkurrenzpreisen. Beratungen und Kostenvoranschläge werden gratis ausgeführt.

Pfarrer Widmers Standesbücher

ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben u. bischöfliche Empfehlungen

Die gläubige Frau
Der gläubige Mann
Die gläubige Jungfrau
Der gläubige Jüngling
In herbstlichen Tagen
Der kathol. Bauersmann
Die kathol. Bauersfrau
Die kathol. Arbeiterin
Der Schweizersoldat
Le Soldat Suisse
Der Aelpler

Durch alle Buchhandlungen

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.
Einsiedeln

Waldshut, Cöln a. Rh., Strassburg i. E.

Gebr. Santoro

Reckenbühlstr. 4 LUZERN

Gold- und Silberarbeiter,
empfehlen sich

der hochw. Geistlichkeit für alle in
ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Gewissenhafte Ausführung
und billige Preise.

::: :: EUGEN HAAG, VERLAG IN LUZERN ::: ::

Prächtige Weihnachts-Geschenke

EINER SEELE BILD || HEILIGLAND

Gedichte von P. THEOBALD MASAREY

Preis elegant gebunden Fr. 3.80

in Leinwand gebunden Fr. 4.50

Preis elegant gebunden ca. Fr. 4.50

in Leinwand gebunden ca. Fr. 5.—

Die Gedichte von P. Theobald Masarey sind geläuterte Offenbarungen einer wirklichen Künstlernatur. Von ihm durfte gesagt werden: „Er hat seine eigene Harfe und die Lieder gehören nur ihm.“ In glücklicher Harmonie vereint er Alltägliches und Unvergängliches, klassische Strenge der Form mit der Musik des Sprachklanges.

BERGKINDER

Skizzen und Verse von

P. Plazidus Hartmann

Preis elegant gebunden Fr. 3.80

in Leinwand gebunden Fr. 4.50

Die „Bergkinder“ kommen und plaudern von des Dichters Streifzügen durch die Alpenwelt, von seinen Wanderungen auf den Pfaden der Gletschereinsamkeit; sie singen so manches ergreifende Lied, das er den träumenden Alpenblumen, dem brausenden Wildbach, dem donnernden Lawinenstrom, dem heuernden Sturm abgelascht. Die Berge sind dieses Dichters ureigenstes Gebiet.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

DAHEIM

Neue Gedichte von

Fridolin Hofer

Preis

in Leinen gebunden Fr. 3.80

Hofer ist ein echter Lyriker, ein Dichter der Seele und der Natur. Er schöpft aus dem reichen Volksempfinden. Seine treu-heimatlichen Bilder sind mit einem satten, weichen Schmelz übergossen und haben den Glanz einer vom milden Abendsonnenlicht vergoldeten Landschaft. Die Lieder, die die heimatliche Flur und Firne besingen, gehören zu den schönsten.

Meßweine

liefert

Stifts-

Muri



die

Kellerei

Gries

durch die bischöfl. vereidigte

Centralstelle

Brambergstrasse 35, Luzern.

la. Ewiglicht-Oel

für das einzig
liturg. Ewiglicht
liefert

Ant. Achermann
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

A. Miltz-Hug, Kolonialwaren, Frauenfeld

empfiehlt sich den titl. Pfarrämtern höfl. zur Lieferung von

Ewiglicht-Oel

bestes Repsöl, erste Pressung

Ewiglicht-Dochten

—: Nr. 1 und -2, 15 cm. lang, zu vorteilhaften Preisen —:



Die Unterzeichneten empfehlen sich für sämtliche innern

Kirchen und Kapellen Renovationen

Spezialität in Vergoldung von Turmuhren. Auf Wunsch neue Zeiteinteilung. Zeugnisse zu Diensten. P 2831 Lz

Gebr. Riedweg
Kirchen Maler
Vormals Math. Riedweg
Ruswil (Luzern)

Wer nach der Liturgie der Kirche beten will, benutze:

Soengen S. J. Mess- u. Vesperbuch

Vollständiges, deutsch-lateinisches, liturgisches Gebetbuch (Laienbrevier). In Friedensausführung bezl. Papier, Druck und Einband. 3. vermehrte Auflage. 1126 Seiten, nur 2 1/2 cm dick. Gebunden in Glanzleinen mit Rotschnitt 9 Fr. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
In Kunstleder mit Rotschnitt 12 "
Mit Goldschnitt 15 "
Echt Boekleder mit Goldschnitt 20 "

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer (Rheinl.)
Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Tinten! Copier- und Schreib-Tinte, rot und blaue Tinte empfehlen Räber & Cie., Luzern.



Soeben erscheint:

Alb. Meyenberg, Prof. theol.

Weihnachtshomiletik

Von Weihnachten bis Septuagesima.

(829 Seiten; in Ganzleinenband Fr. 20.—.)

Die Weihnachtshomiletik bietet zunächst eine Exegese des ganzen Weihnachtsoffiziums dar: der Tageszeiten und Messen in einer plastischen und praktischen Gliederung, die reichste und mittelbare Stoffe für den Prediger darbietet. Viele wenig begangene Gebiete sind hier für die Praxis eröffnet. Dazu treten eine grosse Reihe vollständig ausgeführter

Weihnachtspredigten und

Predigten in der Weihnachtszeit

die der Verfasser selbst gehalten hat. In ähnlicher Weise ist die Weihnachtswocche behandelt — doch so, dass allseitige Anregungen und Stoffe auch für Predigten auf Martyrer-, Apostel- und Bekennerfeste, Kindergottesdienste, Bitt- und Dankgottesdienste dargeboten werden.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Verfasser bei Behandlung der Zeit nach Epiphania auch den Predigten über Ehe, Familie, Erziehung.

RÄBER & Cie., Buchhandlung, LUZERN.



Immer mehr Freunde **HARMONIUM**
erwirbt sich das

als das schönste u. vollkommenste Hausinstrument. Auch von Jedermann ohne musik. Vor- u. Notenkenntn. sof. 4stim. spielbar. Illustr. Katalog umsonst. Auch Orgelharmoniums mit und ohne Pedal für Kirchen, Schulen und Kapellen.

Aloys Maier, Päpstlicher Hoflieferant, Fulda. (Gegr. 1846)

Kurer & Cie. in Wil,

Kanton
St. Gallen

Casein	Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten Paramente Kirchenfahnen Vereinsfahnen wie auch aller kirchlichen Ge- fässe, Metallgeräte etc. etc. ::	Kelche
Stolen		Monstranzen
Pluviale		Leuchter
Spitzen		Lampen
Teppiche		Statuen
Blumen		Gemälde
Reparaturen		Statlonen
Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.		

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

Paramente und Fahnen

Kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen, etc.

Alle Rohmaterialien zur Herstellung von liturg. Gewändern

Reiche Auswahl von Paramenten - Stoffen

Eigene, ges. geschützte Muster - Schweizerfabrikat

Restauration alter Paramente

◆◆◆ Offerten und Ansichtssendungen auf Wunsch zu Diensten. ◆◆◆

Literarisches Institut A.-G.

Katholische Buch- und Kunsthandlung

11 Freiestrasse :: **BASEL** :: Freiestrasse 11

empfehlen ihr reichhaltiges, gutgewähltes Lager aus allen Wissensgebieten. — Spezialvertrieb **Herder'scher Verlagswerke zu Freiburg i. Br.** → Rasche Lieferung aller angezeigten und besprochenen Bücher.

Die Tiroler Kunst - Anstalt „Fratelli Noflaner“ St. Ulrich in Gröden, Südtirol

empfehlen dem Hochwürdigsten Klerus **heilige Statuen, Altäre, heilige Gräber, Kanzeln, Kreuzwegstationen, Weihnachtskrippen, Korpuse** in jeder Grösse und strengstens stilgerecht in Holz und Stein (Marmor).

Besonders empfehlen wir in genauer Nachbildung den berühmten Wunderkorpuse von Lompas.

Zeugnis-Abschrift.

Gerne bestätige ich der Firma Fratelli Noflaner S. Ulrich-Gardena, dass ein gelieferter Corpus Christi in $\frac{3}{4}$ Lebensgrösse, dem berühmten Heiland von Lompas nachgebildet, zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Dieses Werk wird allgemein als wohlgekommen bezeichnet. Siegel: Pfarramt Kleinlützel (Sonthurn) Unterschrift: F. B. Strauchen, Pfarrer und Präsident des Kirchenrates.

Gebe auch dem Hochwürdigsten Klerus bekannt, dass ich wieder nach der Schweiz komme und gerne bereit wäre, eventuelle Besuche auf Wunsch zu machen und bitte, mich postlagernd Olten zu verständigen.

Da ich auch mit meinem Maler und Vergolder zur Herstellung eines Altares nach der Schweiz komme, empfehle ich mich auch für Renovierung von Statuen und Altären u. s. w.

Cigarren

in **reicher Auswahl** und **prima Qualität**,
sowie sämtliche

Rauchrequisiten und Schnupftabak

empfiehlt Ihnen die mit der hochw. Geistlichkeit vertraute Firma

L. Elmiger, Theaterstrasse 13, Luzern.

Der Hl. Vater und die tägliche Bibellesung.

In dem soeben erschienenen Rundschreiben „Spiritus Paraclitus“ vom 15. Sept. 1920 fordert **Papst Benedikt XV.** die Bischöfe nachdrücklich auf, nach dem Beispiel des hl. Hieronymus alle Gläubigen zu ermahnen, „dass sie vor allem die hl. Evangelien Unseres Herrn, ebenso die Apostelgeschichte und die Briefe zu täglicher Lesung eifrig benützen und dieselben sich zu dauerndem geistigen Eigentum zu machen sich bemühen.“ Der Hl. Vater gedenkt mit Worten höchsten Lobes der „Gesellschaft vom hl. Hieronymus“, welche die möglichst weite Verbreitung der vier Evangelien und der Apostelgeschichte unter dem Volke sich angelegen sein lässt, „so zwar, dass es bald keine Familie mehr gibt, die jene nicht besitzt, und dass alle sich an ihre tägliche Lesung und Betrachtung gewöhnen.“ Desgleichen belobt der Papst alle „jene Männer, die sich mit besonderer Sorgfalt bemüht haben und noch bemühen, alle Bücher des Neuen Testaments und eine Auswahl aus dem Alten Testament in bequemem und gefälligem Format herauszugeben und zu verbreiten.“

Diesen Wünschen

des Hl. Vaters kommt in trefflichster Weise entgegen:

Herders kathol. Volksbibel

das Alte und das Neue Testament in Taschen - Ausgabe.

Ausgabe in 2 Bänden: Geb. in Halbleinwand M. 14.—; in eleg. Geschenkkasten M. 22.—

Illustrierte Ausgabe: geb. in Halbleinwand M. 19.50; in Halbbuckram M. 23.60; in eleg. Kasten M. 8.— mehr.

Ausgabe in 3 Bänden: Geb. in Halbleinwand M. 15.80; in eleg. Geschenkkasten M. 23.80

Illustrierte Ausgabe: Geb. in Halbleinwand M. 22.20; in Halbbuckram M. 26.60; in eleg. Kasten M. 8.— mehr.

Die Ausgaben haben von Kardinälen, Erzbischöfen und Bischöfen die anerkanntesten Empfehlungen erhalten.

Die Preise erhöhen sich um die im Buchhandel üblichen Zuschläge.

Lieferungen ins Ausland erfolgen zu dem von der deutschen Regierung vorgeschriebenem Zwangskurs.

Herder & Co. G. m. b. H. Verlagsbuchhandlung, zu Freiburg i. Br.

— Filio Dei —

Die Verherrlichung Christi in 38 Kunstblättern nach alten Meistern, in vorzüglichen Autotypen auf bestem Friedens-Kunstdruckpapier in Querformat $28\frac{1}{2} : 22\frac{1}{2}$ cm. in elegantem Einband und Goldmosaikverzierung und grüner Seidenschur.

Verzeichnis der Bildertafeln ist in Nr. 41 am 14. X a. c. abgedruckt
Preis aller Bilder incl. reccomm. Porto und Verpackung nur **4 Schweizer Franken.**

Zahlungen an die schweizer. Genossenschaftsbank in St. Gallen erbeten. Das Werk ist im Buchhandel bisher unbekannt geblieben, weil es noch nicht ausgegeben wurde

Wir kaufen die ganze Auflage. — Nur zu beziehen von Herder & Co., Buchhandlung, Wien I, Wollzeile 33

Turmuhren Elektr. Glocken-Läut-Maschinen

liefert jetzt z. T. ab Lager zu äusserst günstigen und festen Preisen

Joh. Mannhardt'sche Turmuhrenfabrik München
Filialbureau Zürich 4.